

ZUSAMMENFASSUNG EINER BACHELOR-ARBEIT DER HOCHSCHULE FÜR AGRAR- UND UMWELTPÄDAGOGIK IN OBER SANKT-VEIT

VERGLEICH WESENTLICHER AUSBILDUNGSWEGE VON ÖNOLOGINNEN UND WEINBAUTECHNIKERINNEN IN VERSCHIEDENEN LÄNDERN

CHRISTIAN PHILIPP¹, JOSEFA REITER-STELZL², ELSA PATZL-FISCHERLEITNER¹
und REINHARD EDER¹

¹ Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau Klosterneuburg

A-3400 Klosterneuburg, Wiener Straße 74

² Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus

A-1010 Wien, Stubenring 1

E-Mail: Christian.Philipp@weinobst.at

Ziel dieses Artikels ist ein Vergleich der Ausbildungswege von ÖnologInnen in verschiedenen europäischen Ländern wie Frankreich, Spanien, Italien, Schweiz, Deutschland und Österreich anhand der Bedeutung der Allgemeinbildung, der Fachkompetenz im Ausbildungsprofil und der Fachausbildung in allen für den Weinbau wichtigen Bereichen. Die Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau (HBLAuBA) erfüllt neben der Berufsausbildung auch den Bildungsauftrag zum Erlangen der Universitätsreife ihrer AbsolventInnen. Mit dem Inkrafttreten des neuen Ingenieurgesetzes 2017 (IngG 2017) werden die Absolventen höherer berufsbildender Schulen auf das Level 5 und die Ingenieure bereits auf die Ebene 6 (Bachelor-Ebene) des Nationalen Qualifikationsrahmen gehoben. Damit erfüllt die Klosterneuburger Weinbau-Ingenieurin/der Klosterneuburger Weinbau-Ingenieur indirekt die Qualifikation für den Titel Önologin bzw. Önologe nach der Definition der Internationalen Organisation für Rebe und Wein (OIV). Eine Empfehlung dieser Studie ist, dass die OIV neben dem Önologen/der Önologin in einer eigenen Resolution den Weinbautechniker/die Weinbautechnikerin definieren sollte, damit eine bessere Unterscheidung und Bewertung der Ausbildungswege erfolgen kann.

Schlagwörter: Önologenausbildung, Vergleich, OIV, Ausbildungsprofile

Comparison of relevant educational pathways of enologists and viticulture technicians in different countries. This article aims to further evaluate the qualification profile of the Federal College and Research Institute for Wine and Fruit Growing in Klosterneuburg. For this purpose, a comparative study was carried out with the most important educational pathways for enologists in France, Spain, Italy, Switzerland, Germany and Austria on the basis of their general education, the professional expertise of the profile of graduates as well as in all key areas needed for the wine-growing profession. The Federal College and Research Institute for Wine and Fruit Growing Klosterneuburg not only provides professional training, but also fulfils the educational duty of ensuring that their graduates achieve the qualifications necessary to attend university. With the entry into force of the new Engineering Law 2017 (IngG 2017), the graduates of higher vocational schools are now being upgraded to level 5 and the engineers have already reached level 6 (Bachelor level) of the national qualification framework. Thus, the Klosterneuburg winegrowing engineer indirectly fulfills the qualification for the degree of an enologist according to the definition of the International Organisation of Vine and Wine (OIV). A recommendation of this study is, that the OIV should define, in addition to the enologist the winemaker and viticulture technicians in a separate resolution, so that a better distinction and evaluation can be carried out of the different educational pathways.

Keywords: educational system for enology, comparative study, qualification profile, OIV

Um sichere und hochwertige Produkte erzeugen zu können, sind in allen Berufsbereichen fachliche Qualifikationen erforderlich, sodass gewisse Mindeststandards in der Ausbildung als Eingangsvoraussetzung für die Ausübung des Berufes verlangt werden (REITER-STELZL, 2013). Auch im Bereich Weinbau/Önologie gibt es diesbezüglich zumindest ansatzweise Vorschriften.

DER ÖNOLOGE: DEFINITIONEN DER OIV

Die Internationale Organisation für Rebe und Wein (OIV – Organisation Internationale de la Vigne et du Vin) beschreibt das Berufsbild des Önologen/der Önologin wie folgt: Der Önologe ist ein Fachmann, der die Fähigkeiten besitzt, die komplexen Probleme im Zusammenhang mit der Weinbereitung zu bewältigen. Es werden die Aufgaben und die Verantwortung des Önologen für die fünf Hauptphasen der Weinherstellung berücksichtigt:

- die Traubenerzeugung
- die Traubenverarbeitung und Weinerzeugung
- die Kontrolle der Produktion
- die Vermarktung und Anpassung der Erzeugnisse an die Erfordernisse des Marktes
- die Analyse der Ergebnisse

Es wird insbesondere angegeben, dass der Önologe seine Kompetenzen in einer mehrjährigen abgeschlossenen Hochschulausbildung erwirbt (OIV, 2013). Empfehlungen für diese Ausbildungswege werden in der Resolution OIV-ECO 563-2016 (OIV, 2016) erörtert und im Kapitel "Instrumente zur Vergleichbarkeit der Ausbildung" in der hier vorliegenden Arbeit diskutiert. ÖnologInnen sind Personen, die alle önologischen Prozesse in der Weinproduktion hinsichtlich der gesundheitlichen Unbedenklichkeit und der Natürlichkeit des Produktes überwachen können. Sowohl in der EU als auch in anderen Nationen dürfen gewisse anspruchsvolle Arbeiten nur unter Aufsicht von ÖnologInnen durchgeführt werden. Sie sind für eine Reihe spezifischer önologischer Verfahren verantwortlich, sodass sie eine entsprechende zivil- und strafrechtliche Verantwortung übernehmen. Der Titel Önologe/Önologin ist nur in manchen Ländern, wie Italien, Frankreich, Spanien und der Schweiz, gesetzlich verankert (<http://www.uioe.org/index.cfm/1,111,0,0,html/Deutsch> (Zugriff: 22. November 2015)).

INSTRUMENTE ZUR VERGLEICHBARKEIT DER AUSBILDUNG

Der Europäische Qualifikationsrahmen (EQR), und das europäische Leistungspunktesystem für die berufliche Aus- und Weiterbildung (ECVET – European Credit System for Vocational Education and Training) – dienen als Transparenzinstrumente und bieten neue Möglichkeiten, Hürden bei der Mobilität zu beseitigen und den Wissenstransfer zu erleichtern. Ähnlich dem ECTS (European Credit Transfer and Accumulation System) im Tertiärbereich soll das ECVET für die berufliche Aus- und Weiterbildung geschaffen. Der Europäische Qualifikationsrahmen besteht aus acht Ebenen, wobei die Ebene 6 dem Bachelor-Abschluss, die Ebene 7 dem Master-Abschluss und die Ebene 8 dem Doktorat entspricht. Um sicherzugehen, dass die individuellen Qualifikationsbescheinigungen der Mitgliedsstaaten richtig in das EQR aufgenommen werden, hat die Europäische Kommission eine Empfehlung abgegeben. Gemäß dieser Stellungnahme sollten die Mitgliedsstaaten ein nationales Qualifikationssystem analog zum EQR definieren, damit der Vergleich zwischen den nationalen Qualifikationen vereinfacht wird (EUROPÄISCHE KOMMISSION, 2008; ÖSTERREICHISCHER NATIONALRAT, 2016).

Die Abbildung 1 zeigt schematisch den Transfer von Qualifikationen. Die im EQR definierten Referenzniveaus werden in Form von Learning Outcomes (Lernergebnissen) beschrieben. Learning Outcomes sind die während der Ausbildung erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten. Das Ziel ist eine Zuordnung zu den Referenzlevels – unabhängig von Bildungsabschluss, Ausbildungsort, Form und Dauer (ÖSTERREICHISCHER NATIONALRAT, 2016; NATIONALAGENTUR LEBENSLANGES LERNEN, 2011).

Den Ebenen 1 bis 5 werden die Qualifikationen aller Bildungsbereiche auf Basis der definierten NQR-Deskriptoren (NQR = Nationaler Qualifikationsrahmen) zugeordnet. Auf den Niveaus 6 bis 8 sind für die Bestimmung zwei Sets geplant. Die eine Seite basiert auf der Bologna-Architektur (Bachelor, Master und PhD) und die andere Seite der Diplomstudien bedient sich der Dublin-Deskriptoren. Bei den Dublin-Deskriptoren handelt es sich um die Beschreibungen für Studienzyklen-Referenzniveaus. Sie wurden 2003 vorgestellt und

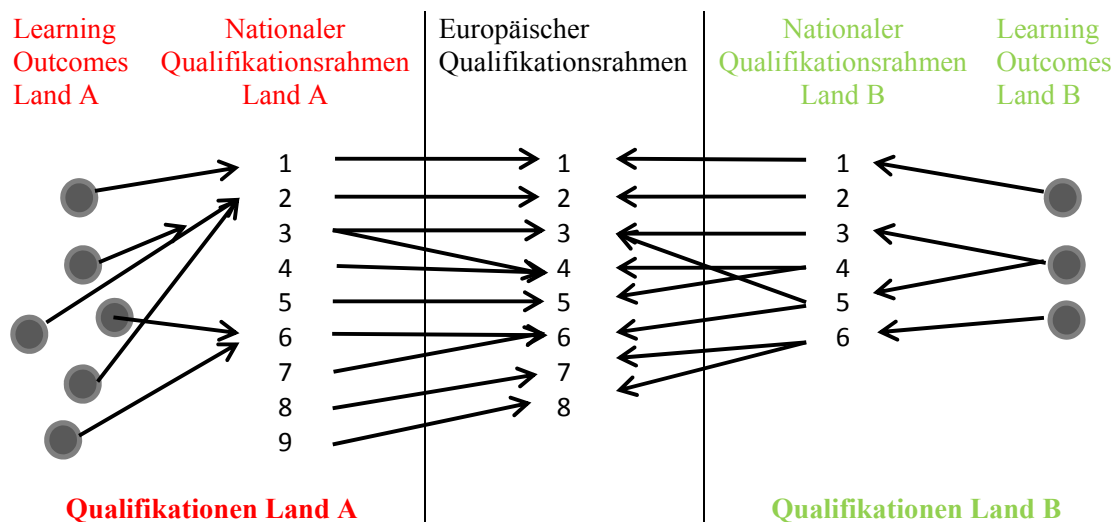


Abb. 1: Schematische Darstellung für den Vergleich nationaler Qualifikationen mittels EQR (Quelle: <http://lehr-studienservices.uni-graz.at/de/lehrrservices/der-bologna-prozess/der-nationale-qualifikationsrahmen-nqr/>) (Zugriff: 26. November 2015)

2005 als Qualifikationsrahmen des Europäischen Hochschulraums angenommen. Aber grundsätzlich sollen die Niveaus 6 bis 8 nicht nur für den Hochschulbereich reserviert sein, sondern auch für Qualifikationen aus der beruflichen Aus- und Weiterbildung geöffnet bleiben (ÖSTERREICHISCHER NATIONALRAT, 2016). Laut einer Stellungnahme des Verbands Österreichischer Ingenieure (VÖI) aus dem Jahr 2008 zum geplanten

Nationalen Qualifikations-Rahmen wünscht man sich die in Tabelle 1 dargestellte Einstufung für BHS-AbsolventInnen auf der achtstufigen Skala. Demnach wären die Absolventen der Höheren Bundeslehranstalt für Wein- und Obstbau Klosterneuburg nach der Reife- und Diplomprüfung dem Niveau 5 und die Weinbau-Ingenieure dem Niveau 6 zuzuordnen (VERBAND ÖSTERREICHISCHER INGENIEURE, 2006).

Tab. 1: Zuordnung HTL-/HLFL-Absolventen in den NQR

Ausbildungsstufe im NQR	BHS-Ausbildung	Bologna Architektur
Niveau 8		PhD
Niveau 7	Ingenieur mit Zusatzbeurkundung	Master
Niveau 6	Ingenieur	Bachelor
Niveau 5	BHS-AbsolventInnen	

Quelle: Verband Österreichischer Ingenieure, 2008

Quelle: Homepage der Uni Graz, 2013: <http://lehr-studienservices.uni-graz.at/de/lehrrservices/der-bologna-prozess/der-nationale-qualifikationsrahmen-nqr/> (Zugriff: 22. Mai 2014)

Mit dem Inkrafttreten des Bundesgesetzes über die Qualifikationsbezeichnungen "Ingenieurin" und "Ingenieur" (Ingenieurgesetz 2017 – IngG 2017) mit 1. Jänner 2017 wurden diese Forderungen des Verbandes Österreichischer Ingenieure erfüllt. Klosterneuburger Ingenieure sind ab sofort dem Niveau 6 zugeordnet. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass durch dieses Gesetz indirekt die Qualifikation der Klosterneuburger Ingenieure für den Berufstitel Önologin und Önologe nach der Definition der OIV erfüllt ist. Dies stützt sich auf die Resolution OIV-ECO 563-2016 (OIV, 2016), in der Empfehlungen für Ausbildungsprogramme für ÖnologInnen definiert werden. Kurze Studienlehrgänge mit 180 ECTS (theoretische Ausbildungsdauer 3 bis 4 Jahre), Bachelorstudien mit einem Mindestausmaß von 240 ECTS (Ausbildungsdauer 4 Jahre), Masterstudienlehrgänge (theoretische Ausbildungsdauer 5 Jahre) oder vergleichbare Ausbildungen sind als Önologenausbildungen verankert.

EUROPÄISCHES LEISTUNGSPUNKTESYSTEM FÜR DIE BERUFLICHE AUS- UND WEITERBILDUNG (ECVET)

Die Umsetzung des ECVET verspricht eine effizientere Durchführung von Mobilität zu Lernzwecken sowohl im In- als auch Ausland und eine verbesserte Anrechenbarkeit und Anerkennung von formal und zum Teil auch von nicht formal erworbenen Lernergebnissen, was zur Optimierung der Lernzeit beitragen soll. Als Konzept ist die Lernergebnisorientierung zu nennen, weg von der Input- hin zur Output-Steuerung. Die Formulierung der Lernziele erfolgt klar, strukturiert und verständlich und soll mit dem Europäischen Qualifikationsrahmen abgestimmt werden (BUNDESMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT, KUNST UND KULTUR, 2013).

Neben diesen transparenten Lernergebnisdefinitionen soll analog zum European Credit Transfer System (ECTS) ein Leistungspunktesystem eingeführt werden. Das ECVET wird ein numerisches Maß für den gesamtnotwendigen "workload" einer beruflichen Qualifikation sein und die aufzuwendende Arbeitszeit aller Lernaktivitäten inner- und außerhalb der Unterrichtszeit beinhalten. Im Sinne des ECVET soll ein Vollzeitausbil-

dungsjahr in einem formalen Qualifikationsprogramm 60 ECVET-Punkte als Arbeitsaufwand aufweisen. Im beruflichen Aus- und Weiterbildungssystem soll demnach eine Bandbreite von 25 bis 30 Arbeitsstunden pro ECVET-Punkt vorgesehen werden. Bezugspunkt für diesen Wert ist das im tertiären Bildungsbereich bereits etablierte ECTS-System (BUNDESMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT, KUNST UND KULTUR, 2013).

AUSBILDUNG FÜR WEINBAU UND ÖNOLOGIE IM DEUTSCHSPRACHIGEN KULTURRAUM, IN ITALIEN, FRANKREICH UND SPANIEN

Die Ausbildungen in Weinbau und Önologie sind in den verschiedenen Ländern sehr unterschiedlich und basieren auf alten, nicht harmonisierten Strukturen. In der OIV gibt es eine eigene Arbeitsgruppe für Bildung, welche sehr bemüht ist, die differenzierten Ausbildungswege, Schulsysteme und Universitätslehrgänge zu beschreiben und zu dokumentieren. Dazu wurde eine Datenbank, die der Homepage des OIV zu entnehmen ist, ins Leben gerufen (EDER, 2015; <http://www.oiv.int/de/datenbank-und-statistiken-vornehmen/datenbank?bdd=Formation> (Zugriff: 27. September 2017)). Es fällt auf, dass dieser Datensatz sehr tertiärlastig ist. Das liegt vor allem daran, dass es in Ländern wie Spanien, der Schweiz und Deutschland kaum sekundäre Ausbildungsstätten für WeinbautechnikerInnen, ÖnologInnen und Weinbauern/-bäuerinnen gibt. In Österreich und Italien ist das Fachschulsystem sehr weit verbreitet. Außerdem werden höhere Schulen mit Spezialisierung angeboten. Im deutschsprachigen Kulturraum hat sich des Weiteren die duale Ausbildung (Lehrlingsausbildung) als erfolgreiche Alternative zur Ausbildung in der Sekundarstufe II bewährt. Die berufliche Spezialisierung erfolgt im deutschsprachigen Kulturraum tendenziell früher als in anderen Ländern. Ein Überblick über die Ausbildungssituation in Österreich nach der Sekundarstufe I ist der Abbildung 2 zu entnehmen. In Österreich wählen im Schnitt 39,1 % der PflichtschulabsolventInnen eine duale Ausbildung, während 39,9 % eine Berufsbildende Mittlere oder Höhere Schule (BMHS) und nur 21,1 % eine Allgemeinbildende Höhere Schule (AHS) besuchen. (EDER, 2015).

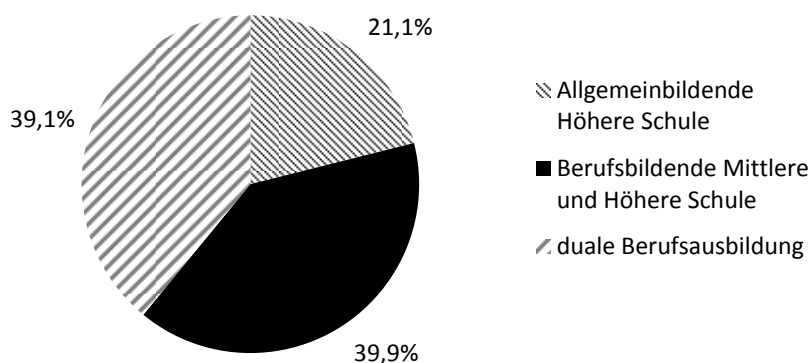


Abb. 2: Verteilung der Absolventen in den drei wesentlichen Bildungssystemen (berufsbildende Mittelschule, allgemeinbildende höhere Schule und duale Berufsausbildung) (Quelle: http://wissenschaft.bmwf.gv.at/fileadmin/Publikationen/Berufsausbildung/Die_Lehre_2012_Homepage.pdf (Zugriff: 4. Dezember 2015))

In Österreich werden seit kurzem neben der HBLAuBA für Wein- und Obstbau ein neuer berufsbegleitender Diplomlehrgang Önologie und ein Joint Degree Master der Universität für Bodenkultur in Kooperation mit der FH Geisenheim angeboten. Parallel dazu gibt es seit dem Wintersemester 2015/16 den englischsprachigen Fachhochschullehrgang Weinmanagement der FH Krets (Homepage der Ausbildungsstätten; Links in der Literatur).

Die Ausbildung in Frankreich ist zum Teil anders strukturiert als im restlichen Europa. Im Bereich der Sekundarstufe II besteht die Möglichkeit, drei Jahre lang ein Lycée zu besuchen; unterschieden wird dabei zwischen Lycées d'enseignement général et technologiques (allgemeinbildend und technisch) und Lycées d'enseignement professionnel (berufsbildend), wobei heutzutage beide Bildungsgänge oftmals in der gleichen Schule, dem Lycée polyvalent, angeboten werden. Das französische Baccalaureat entspricht in etwa dem Abitur in Deutschland beziehungsweise der Reife- und Diplomprüfung in Österreich. Genau genommen wird es, obwohl es

sich nur um einen Abschluss einer höheren sekundären Schulausbildung handelt, als erster akademischer Grad in Frankreich gesehen. Das BTS (Brevet de Technicien Supérieur) ist ein nationales Zertifikat, das in einer zweijährigen Ausbildung nach der Matura erreicht werden kann. Es sind dafür auch Praktika notwendig, wobei genau genommen das BTSA (Brevet de Technicien Supérieur Agriculture) einem höheren technischen Zertifikat der Landwirtschaft in Weinbau und Önologie entspricht. Sucht man in der Bologna-Stufe 8 eine Ausbildung, die in Österreich dem Master entspricht und einen universitären Bachelor voraussetzt, wird man mit dem DNO (Diplôme national d'œnologie) in Frankreich fündig (Homepage der Ausbildungsstätten; Links in der Literatur).

Die verschiedenen Bildungswege in der Schweiz sind der Abbildung 3 zu entnehmen. Bemerkenswert ist, dass es in der Schweiz neben dem klassischen universitären Bachelor- und Master-Programm einen verkürzten Lehrgang zum diplomierten Weinbautechniker/zur diplomierten Weinbautechnikerin gibt.

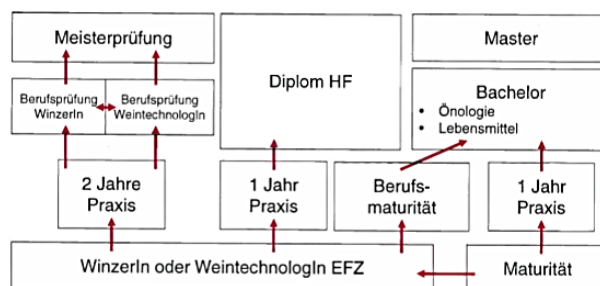


Abb. 3: Ausbildungswege in der Schweiz (Quelle: Homepage Oda AgriAliForm: http://www.google.at/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&ved=0ahUKEwi-m8ObS2YHMAhUGUhQKHahHhCYsQFggBMAA&rl=http%3A%2F%2Fwww.sbf.admin.ch%2Fphp%2Fmodules%2Fbvz%2Ffile.php%3Ffile%3DRLP_T127_d.pdf%26typ%3DR-LP&usg=AFQjCNEstikQ-7KOaxV7_x8wUmHRUyTNTQ&bvm=bv.119028448,d.bGg (Zugriff: 9. April 2016)

Enologia (Weinkunde) kann in Spanien als Grado (4 Jahre) oder Master (2 Jahre) an folgenden Universitäten studiert werden: Extremadura, La Rioja, Tarragona, Cádiz, Córdoba, Elche (Orihuela), Valladolid (Palencia) und Valencia.

Die Weinbauausbildung in Italien unterliegt nach wie vor einem stetigen Wandel. Neben einigen landwirtschaftlichen Fachschulen (Fachschule f. Wein-, Obst- und Gartenbau Laimburg) und berufsbildenden höheren Mittelschulen, wie der Fachoberschule Auer oder dem Lehr- und Forschungszentrum in San Michele, kann quasi an fast jeder namhaften Universität Önologie studiert werden. In San Michele (Fondazione Edmundo Mach ehemals Istituto Agrario di San Michele all'Adige) werden drei Lehrgänge angeboten: eine Fachschule nach dem Vorbild von der Fachschule f. Wein-, Obst- und Gartenbau Laimburg, eine höhere Schule, wie die Fachoberschule Auer, und Universitätslehrgänge in Kooperation mit den Universitäten Udine, Trento und Geisenheim. Seit dem Schuljahr 2017/2018 gibt es an der landwirtschaftlichen Fachschule Laimburg auch einen Lehrgang der mit einer Matura endet.

Im Folgenden wird der Ausbildungsweg in Klosterneuburg nach den OIV-Kriterien zur Ausbildung von ÖnologInnen beurteilt und zahlreichen europäischen ÖnologInnenausbildungen gegenübergestellt.

MATERIAL UND METHODEN

INTERNETRECHERCHE FÜR DEN AUSBILDUNGSVERGLEICH

Für den Vergleich der Weinbauernausbildung in Europa wurden insgesamt neun österreichische und 16 Lehrgänge aus Deutschland, der Schweiz, Italien, Spanien und Frankreich herangezogen. Es wurden sowohl tertiäre als auch sekundäre Ausbildungswege betrachtet. Von allen Lehrgängen wurden die Curricula (Lehrpläne) aus dem Internet verwendet, um eine vergleichbare Datenbasis zu erhalten (Tab. 2).

AUSBILDUNGSWEGE

Aus den recherchierten Curricula der universitären Ausbildungen wurden die ECTS-Punkte aller Fächer für den Vergleich herangezogen, bei voruniversitären Ausbildungen hingegen wurden die Summen aller Wochenstunden der Ausbildungsdauer mit dem Faktor 2 auf Credits umgerechnet. Für die Umrechnung von Semesterwochenstunden auf ECTS geht man in der Literatur von einem Umrechnungsfaktor von 1,2 bis 1,6 aus (WAGNER, 2004). In der Schule laufen die Lehrveranstaltungen über das ganze Schuljahr (zwei Semester), der Lernauf-

Tab. 2: Staat, Ausbildungsstätte, Lehrgang, Nationaler Qualifikations-Rahmen: NQR (^{*1} nach österreichischen Kriterien eingeteilt), Dauer

Staat	Ausbildungsstätte	Lehrgang	NQR-Stufe ^{*1}	Dauer
Österreich	HBLAuBA Klosterneuburg	Wein- und Obstbau/Kellerwirtschaft und Obstverarbeitung	5 (6)	10 Semester
Österreich	Landwirtschaftliche Fachschule (LFS) Eisenstadt	Weinbau und Kellerwirtschaft/Gemüsebau	4	8 Semester
Österreich	Landwirtschaftliche Fachschule Krems	Wein- und Obstbau/Kellerwirtschaft und Obstverarbeitung	4	8 Semester
Österreich	VINO-Handelsakademie (HAK) Krems	HAK-Ausbildung mit Weinbauschwerpunkt	5	10 Semester
Österreich	LFS Krems/Kolleg	Weinmanagement	5	2 Semester
Österreich	Fachhochschule (FH) Eisenstadt	Master in Internationalem Weinmarketing	7	4 Semester
Österreich	FH Krems	Bachelor Internationale in Weinmanagement und Verkauf	6	6 Semester
Österreich	Universität für Bodenkultur in Wien	Master in Weinbau, Önologie und Weinwirtschaft	7	4 Semester
Österreich	Universität für Bodenkultur in Wien	Diplomlehrgang Önologie	6	5 Semester
Deutschland	Lehr- und Versuchsanstalt in Weinsberg	staatlich geprüfter Techniker für Weinbau und Önologie	4	4 Semester
Deutschland	FH Wiesbaden – Fachbereich Geisenheim	Bachelor Internationale in Weinwirtschaft	6	6 Semester
Deutschland	FH Wiesbaden – Fachbereich Geisenheim	Bachelor in Weinbau und Önologie	6	6 Semester
Deutschland	FH Wiesbaden – Fachbereich Geisenheim	Master in Weinbau und Önologie	7	4 Semester
Schweiz	FH Westschweiz/Haute Ecole spécialisée de Suisse occidentale	Bachelor in Önologie	6	6 Semester
Schweiz	FH Westschweiz/Haute Ecole spécialisée de Suisse occidentale	Master in Önologie	7	3 Semester
Italien	Fachschule für Obst-, Wein- und Gartenbau Laimburg	Wein- und Obstbau	4 (5)	6 (2+2) Semester
Italien	Fachoberschule Auer	höhere landwirtschaftliche Schule mit Schwerpunkt auf Weinbau und Önologie	5	10 Semester
Italien	Istituto Agrario di San Michele all'Adige – Centro Scolastico IASMA + Universität Udine und andere Bachelor-Studien	Bachelor in Weinbau und Önologie	6	6 Semester
Italien	Università di Bologna	Diplomstudium: Corso di Laurea in Viticoltura ed Enologia	6	6 Semester
Spanien	Universidad de la Rioja	Grado (vierjähriges Bachelor-Studium – Diplom)		8 Semester
Spanien	Universidad de la Rioja	Master: Licenciado en Enología	6	4 Semester
Frankreich	Ecole de Viticulture et d'Enologie LA TOUR BLANCHE – Bomes 1	Baccalaureat Professionnel Agricole (Sekundarstufe II)	4	4 Semester
Frankreich	Ecole de Viticulture et d'Enologie LA TOUR BLANCHE – Bomes 2	Brevet de Technicien Supérieur Agricole (postsekundär)	5	4 Semester
Frankreich	Ecole de Viticulture et d'Enologie LA TOUR BLANCHE – Bomes 3	Brevet d'Etudes Professionnelles Agricole (postsekundär)	6	4 Semester
Frankreich	Université de Reims	Diplôme National d'Oenologue (postsekundär)	6	4 Semester

wand pro Stunde ist aber tendenziell geringer einzustufen als an der Universität. Aus diesem Grund hat sich der Faktor 2 (anstatt 2,4 bis 3,6) für die Umrechnung von Schulstunden auf Credits (Überbegriff für ECTS und ECVET) bewährt. Die berechneten Credits der voruniversitären Ausbildungen werden im Zuge dieser Studie mit den ECTS der Hochschullehrgänge gleichgesetzt, was auch im Sinne des ECVET-Gedankens ist. Beim ECVET wird von 60 Credits pro Schuljahr ausgegangen. Ein ECVET Credit entspricht in etwa einem "workload" von 25 bis 30 Stunden. Die ECTS-Punkte sagen weder etwas über die Qualität des Unterrichtes noch den stattgefunden habenden Kompetenztransfer aus. Trotzdem bleibt es die einzige vergleichbare Variable, die auf allen Ausbildungswegen erhoben werden konnte.

Für den Vergleich wurden nicht nur die Gesamt-Credits herangezogen, sondern zusätzlich drei Kategorien definiert:

- Allgemeinbildung
- Fachausbildung: Hier sind alle Fächer zusammengefasst, die nicht direkt mit Weinbau oder Kellerwirtschaft zu tun haben, aber trotzdem für die Praxis wichtig sind, wie zum Beispiel Landtechnik, Betriebswirtschaft oder Marketing.
- Spezialausbildung: In dieser Kategorie wird der Unterricht in Weinbau, Kellerwirtschaft und Weinchemie zusammengefasst.

Des Weiteren wurden die zu absolvierenden Pflichtpraktika verglichen.

ERGEBNISSE UND DISKUSSION

GESAMTSTUNDEN

Der Vergleich der Gesamtstunden dient als erster Eindruck der verschiedenen Ausbildungswege für ÖnologInnen in Europa. Längere Ausbildungen zeigen mehr Credits, so dauert im Vergleich die Gesamtausbildung in Bommes (alle drei Ausbildungen zusammen) sechs Jahre und die Ausbildung zum Diplôme National d'Oeno-

logie in Reims und der Weinmanagementkurs in Krems nur zwei Jahre, dementsprechend weniger Credits sind hier vorgesehen. Die kombinierbaren Ausbildungen, wie in Bommes und Klosterneuburg, mit Diplomlehrgang Önologie oder Bachelor- und Masterstudiengängen an der Fachhochschule in Geisenheim und der Fachhochschule Westschweiz sind sowohl als Einzelstudium als auch kombiniert mit dem Masterstudium präsentiert.

Abbildung 4 zeigt die Gesamt-Credits der einzelnen Ausbildungswege und beinhaltet sowohl die Allgemeinbildung als auch die Fach- und Spezialausbildung. Die HBLAuBA für Wein- und Obstbau in Klosterneuburg hat 392 Credits. Wäre das ECVET-System bereits voll umgesetzt, wären für die fünf Jahre 300 ECVET reserviert, was einem durchschnittlichen Workload von 9.000 Arbeitsstunden entsprechen würde (BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG, KUNST UND KULTUR, 2013).

Bei 40 Schulwochen pro Schuljahr und fünf Jahren sind das 45 Arbeitsstunden pro Schulwoche. Bei einer durchschnittlichen Wochenstundenanzahl von 35,6 Stunden (ohne Freigegegenstände) wären pro Woche etwas mehr als neun Stunden für Lernen und Üben inklusive aller Hausaufgaben und sonstiger Übungen und Prüfungen vorgesehen.

FACHAUSBILDUNG

Zur Fachausbildung (Abb. 5) zählen Lehrveranstaltungen wie Maschinen- und Verfahrenstechnik, Qualitäts- und Projektmanagement, Marketing, Betriebsführung, Betriebswirtschaft und Recht, andere agrarische Schwerpunktfächer, aber auch Fächer wie Kommunikation und Präsentation. Der jeweilige Anteil hängt vom Schwerpunkt im Curriculum ab. Wirtschaftsorientierte Studien, wie das Internationale Weinwirtschaftsstudium in Geisenheim, zeigen tendenziell mehr Credits bei Marketing, Betriebswirtschaft und Management. Bei Ausbildungswegen mit technischen Schwerpunkten entfallen dementsprechend mehr Stunden auf die technischen Fächer. Ein möglicher zweiter agrarischer Schwerpunkt, wie der Obstbau an der HBLAuBA, wird zur Fachausbildung gezählt.

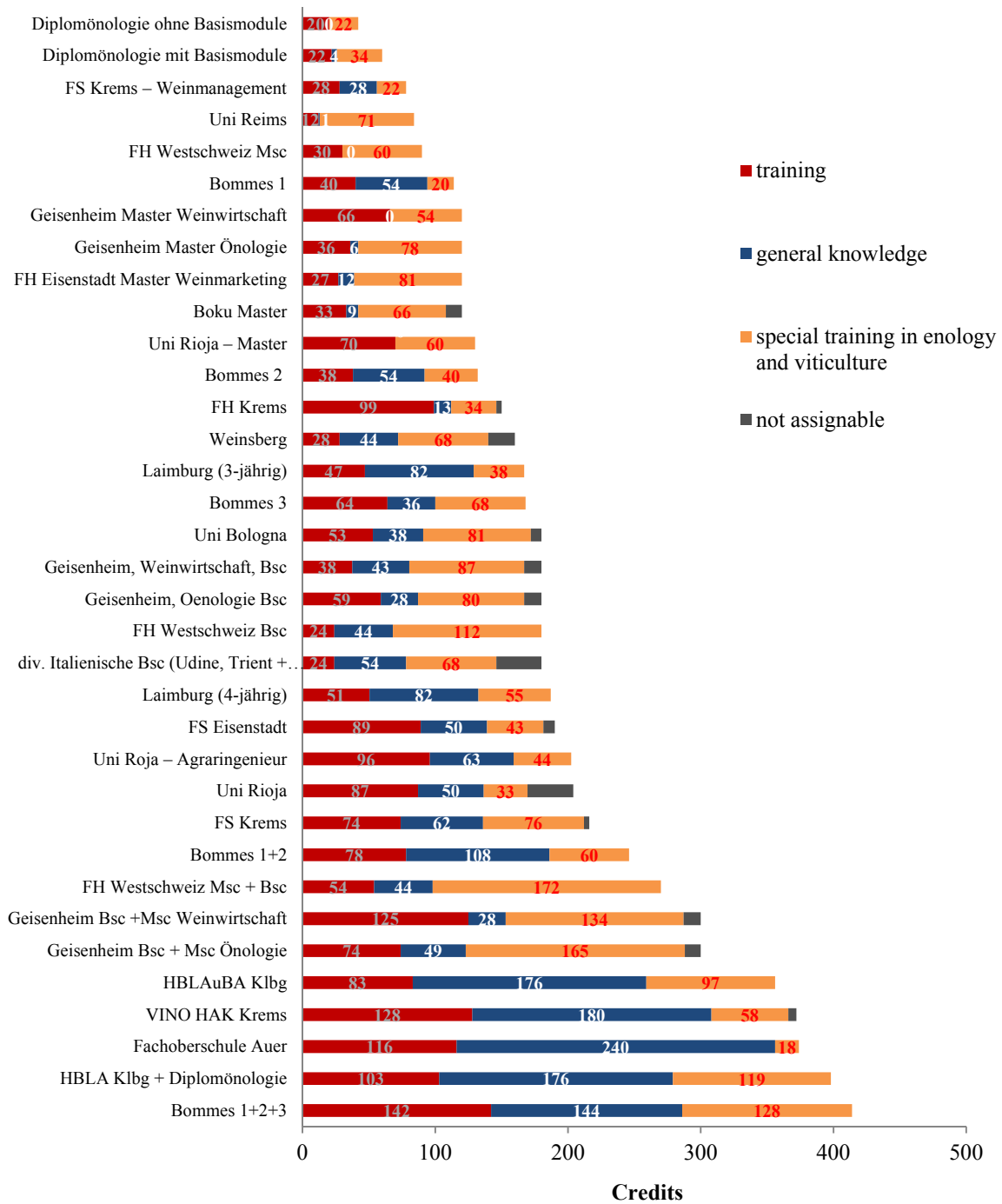


Abb. 4: Gesamt-Credits, aufgeteilt auf Fachausbildung (training), Spezialausbildung (special training in enology and viticulture) und Allgemeinbildung (general knowledge)

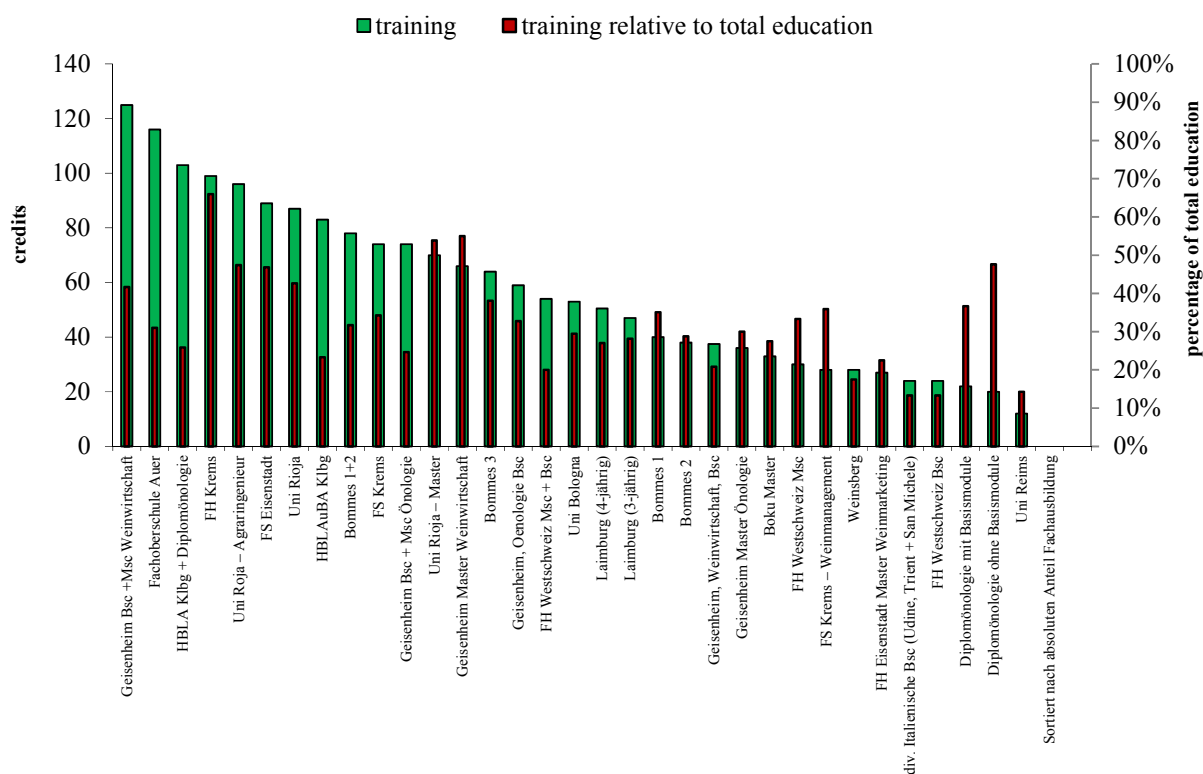


Abb. 5: Fachausbildung absolut und relativ zur Gesamtausbildung (training: Fachausbildung)

SPEZIALAUSBILDUNG

In den Bereich der Spezialausbildung (Abb. 6) fallen alle Gegenstände und Lehrveranstaltungen, sei es Praxis oder Theorie, die mit Weinbau, Kellerwirtschaft, Sensorik, Weinlabor, Pflanzenschutz oder Rebveredelung zu tun haben. Beim Vergleich von Abbildung 4 (in der die Gesamt-Credits auf die drei Kategorien aufgeteilt werden) mit Abbildung 6 sieht man deutlich, dass vor allem die Schul- und Universitätslehrgänge einen hohen Anteil an Spezialausbildung zeigen, wogegen die Allgemeinbildung unterrepräsentiert ist. Einige Beispiele dafür sind die Ausbildung zum Diplôme National d’Oenologie in Reims und die Bachelor- und Master-Studiengänge an den Fachhochschulen Eisenstadt, Westschweiz und Geisenheim. Das Gegenteil ist der Fall, wenn die Allgemeinbildung einen großen Stellenwert im Curriculum

einnimmt. Das zeigt sich an der VINO HAK Krems oder der Fachhochschule Auer. Die HBLAuBA für Wein- und Obstbau Klosterneuburg ist mit 107 Credits bei der Spezialausbildung vertreten, das sind 27,25 % der Gesamtausbildung.

ALLGEMEINBILDUNG

Die Allgemeinbildung (Abb. 7) spielt vor allem im sekundären Bildungsbereich eine große Rolle. Die Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau in Klosterneuburg schließt mit einer Reife- und Diplomprüfung ab, was gleichzeitig den Universitätszugang erlaubt. Mit fast 50 % der Gesamtausbildung und 194 Credits wird dieser Bildungsauftrag erfüllt.

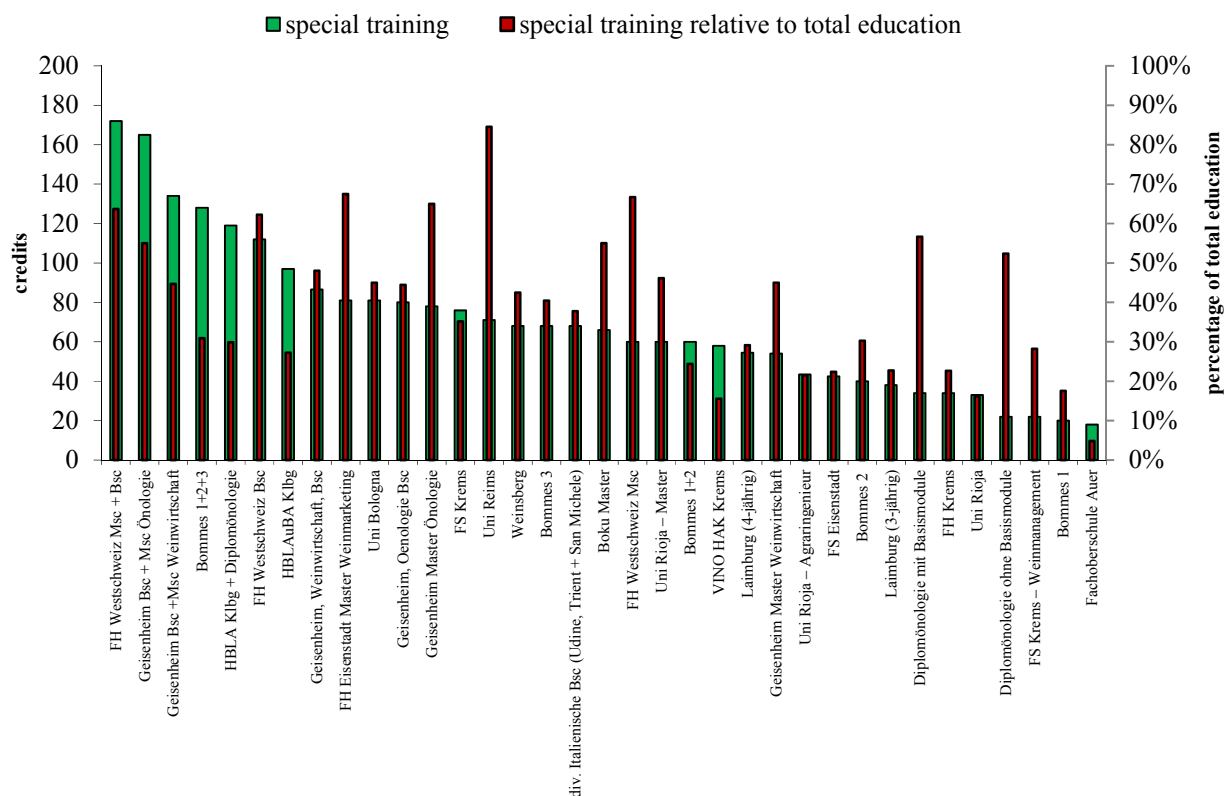


Abb. 6: Spezialausbildung absolut und relativ zur Gesamtausbildung (special training in enology and viticulture: Spezialausbildung)

PFLICHTPRAKTIKA WÄHREND DER AUSBILDUNG

Abbildung 8 präsentiert die Praxisdauer. Die HBLAuBA Klosterneuburg ist mit 22 Praxiswochen während der Ausbildung im besseren Mittelfeld angesiedelt, zusätzlich sind zur Erlangung der Ingenieurqualifikation (NQR Stufe 6) zwei Jahre facheinschlägige Praxis zu absolvieren, und eine Qualifikationsprüfung muss positiv absolviert werden. Die Weinbaufachschulen Eisenstadt und Krems zeigen die höchste Wochenanzahl. In etlichen Ausbildungswegen ist überhaupt keine Praxis vorgesehen. Dazu zählen neben den Ausbildungswegen in Rioja auch die Studiengänge an der Fachhochschule Westschweiz oder die Masterstudiengänge Internationale Weinwirtschaft und Önologie an der Fachhochschule Geisenheim.

FAZIT

Ziel dieser Arbeit war es, den Ausbildungsweg der HBLAuBA für Wein- und Obstbau Klosterneuburg nach den OIV-Kriterien für den Berufstitel "Önologe bzw. Önologin" zu beurteilen und zahlreichen europäischen Önologenausbildungen gegenüberzustellen. Vorliegender Vergleich der weinbaulich-önologischen Ausbildung in verschiedenen europäischen Ländern auf Basis von Semesterstunden oder Credits stellt nur einen Versuch dar, ein undurchsichtiges Gebilde an verschiedenen Ausbildungsformen zu vergleichen. Das verglichene Berufsfeld ist ebenso wie die Ausbildungsziele der Lehrgänge sehr heterogen. Es muss außerdem angemerkt werden, dass zusätzlich zur Förderung der Fachkompetenz der Lernenden die Selbstkompetenz und Sozialkompetenz für ein erfolgreiches Berufsleben mindestens ebenso wichtig sind. Eine Begutachtung der tatsächlichen Kom-

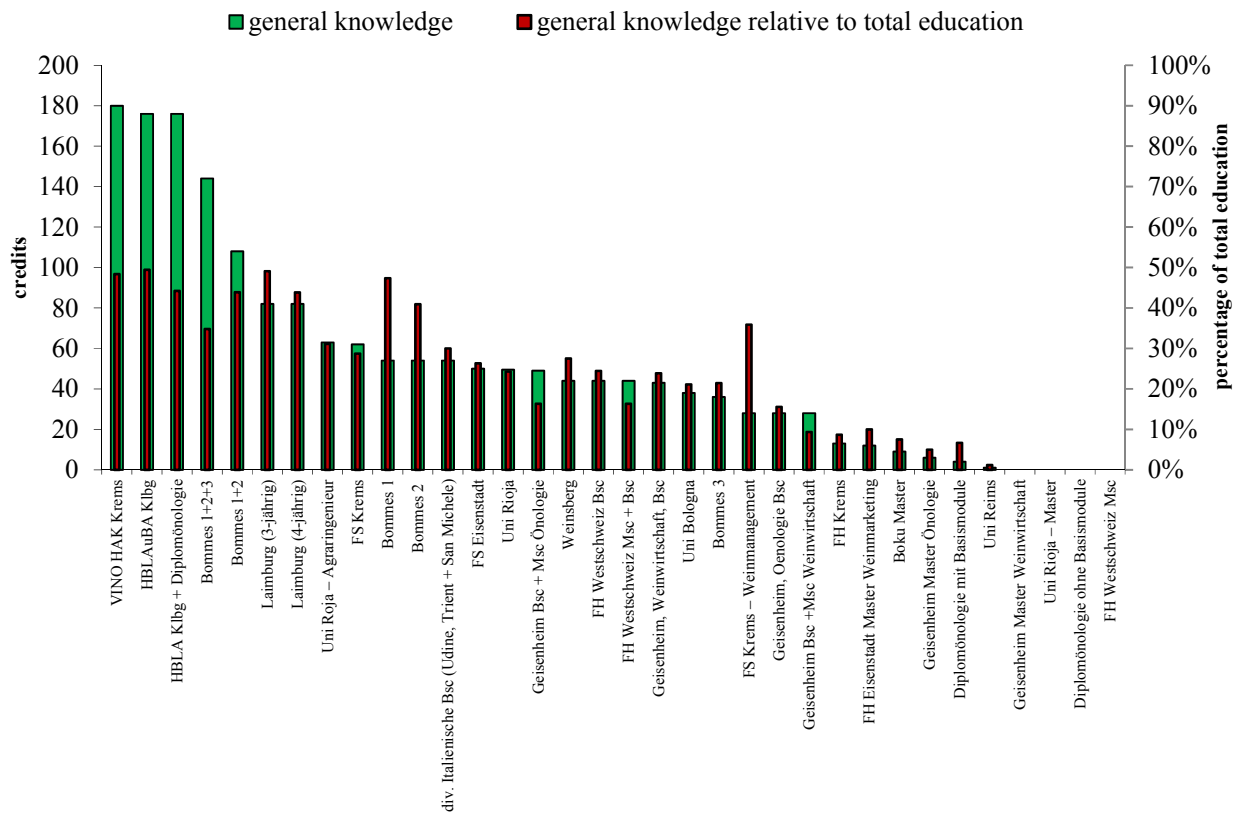


Abb. 7: Allgemeinbildung absolut und relativ zur Gesamtbildung (general knowledge: Allgemeinbildung)

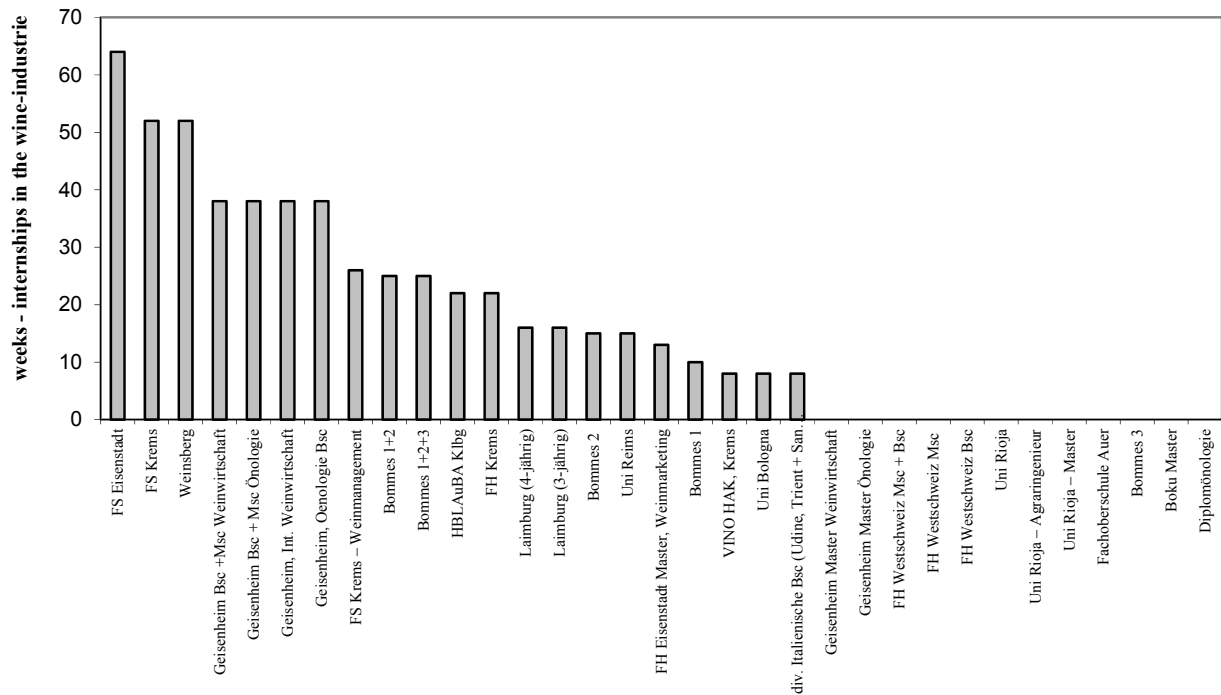


Abb. 8: Pflichtpraktikum der einzelnen Ausbildungswege (weeks – internships in the wine industry: Wochen für die Praxis)

petenzstärkung könnte mit personenzentrierten Studien erreicht werden, war aber kein Ziel dieser Arbeit.

Die OIV definiert die Fähigkeiten, die ein Önologe/ eine Önologin besitzen sollte, und grenzt diese sehr deutlich vom Sommelier ab (OIV, 2013). Tatsächlich sollte überlegt werden, ob es nicht sinnvoll wäre, noch detailliertere Unterscheidungen durchzuführen und zum Beispiel eine/-n WeinbautechnikerIn nach dem Vorbild der Schweiz und eine/-n WeinbaumanagerIn oder Weinbau-Marketingexperten/in auf OIV-Ebene

zu definieren, um zu verhindern, dass nicht immer mehr Absolventen von verschiedenen Ausbildungen in das Berufsfeld der ÖnologInnen eindringen.

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass durch das Inkrafttreten des neuen österreichischen Ingenieurgesetzes im Jahr 2017 indirekt die Qualifikation der Klosterneuburger Ingenieure für den Berufstitel Önologin und Önologe nach der Definition der OIV erfüllt ist (ÖSTERREICHISCHER NATIONALRAT, 2017).

LITERATUR

EUROPÄISCHE KOMMISSION. 2008: Der europäische Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen – Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2008

NATIONALAGENTUR LEBENSLANGES LERNEN. 2011: Infobroschüre: Nationaler Qualifikationsrahmen – Qualifikationen vergleichbar machen.

ORGANISATION INTERNATIONALE DE LA VIGNE ET DU VIN. 2013: Résolution Nr. 11-492.

ORGANISATION INTERNATIONALE DE LA VIGNE ET DU VIN. 2016: RESOLUTION OIV-ECO 563-2016.

ÖSTERREICHISCHER NATIONALRAT. 2016: Bundesgesetz über den Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR-Gesetz). Bundesgesetzblatt 14/2016.

ÖSTERREICHISCHER NATIONALRAT. 2017: Bundesgesetz über die Qualifikationsbezeichnungen „Ingenieurin“ und „Ingenieur“ (Ingenieurgesetz 2017 – IngG 2017).

REITER STELZL, J. 2013: Grundlagen zur Weiterentwicklung agrarischer Ausbildungsprofile an den höheren landwirtschaftlichen Lehranstalten in Österreich. Wien, Österreich, Universität für Bodenkultur, Dissertation

EDER, R. 2015: Zukunftsaspekte in der Ausbildung im

Wein- und Obstbau. Vortrag anlässlich der Festveranstaltung: 40 Jahre Land- und Forstwirtschaftliches Versuchszentrum Laimburg.

VERBAND ÖSTERREICHISCHER INGENIEURE. 2008: Stellungnahme zum Diplom-HTL-Ingenieur.

WAGNER, M. 2004: Ein Hochschulsystem im Umbruch. Donau-Universität Krems. Zentrum für Bildung und Medien und Zentrum für Telematik. 2004.

WEINERT, F. E. 2001: Vergleichende Leistungsmessung in Schulen – eine umstrittene Selbstverständlichkeit. In F. E. Weinert (Hrsg.), Leistungsmessungen in Schulen. S. 17–31. -Weinheim und Basel: Beltz Verlag, 2001

WEINERT, F.E. & SCHNEIDER, W. (Eds.). 1999: Individual development from 3 to 12: Findings from the Munich Longitudinal Study. New York, NY: Cambridge University Press, 1999

LINKS

AUSBILDUNG FRANKREICH: http://www.mfr.asso.fr/_layouts/1036/mfr/Lexique.ashx?IDLexique=bc13dadd-1703-4c3b-982c-9a31fbfc46d5 (Zugriff am 22. November 2015).

AUSBILDUNG FRANKREICH: <http://www.univ-reims.fr/formation/diplomes/autres-diplomes,8215,15676.html> (Zugriff am 30. November 2015).

AUSBILDUNG SCHWEIZ: <http://www.google.at/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&ved=0ahUKEwim8ObS2YHMAhUGUhQKHahH>

hCYsQFggBMAA&url=http%3A%2F%2Fwww.sbf.admin.ch%2Fphp%2Fmodules%2Fbvz%2Ffile.php%3Ffile%3DRLP_T127_d.pdf%26typ%3DRLP&usg=AFQjCNEstikQ-7KOaxV7_x8wUmHRUyTNT-Q&bvm=bv.119028448,d.bGg (Zugriff am 09. April 2016)

BUNDESMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT, KUNST UND KULTUR: http://www.oebf.at/db/c_alimero/tools/proxy.php?id=12746 (Zugriff am 14. Dezember 2015).

Fachhochschule Geisenheim: <http://fss.plone.uni-gies-sen.de/fss/studium/dateien/master/getraenke-m-asf/file/S-MOenologie.pdf> (Zugriff am 22. November 2015).

FACHHOCHSCHULE GEISENHEIM: http://www.hs-geisenheim.de/fileadmin/Dateien_Hochschule_Geisenheim/Studium/Studienverwaltung/Flyer_Studieninfo/Studieninformation_WB_GT_Monitor.pdf (Zugriff am 26. November 2015).

FACHHOCHSCHULE GEISENHEIM: http://www.hs-geisenheim.de/fileadmin/Dateien_Hochschule_Geisenheim/Studium/Studienverwaltung/Flyer_Studieninfo/StudieninformationIWWMonitor.pdf (Zugriff am 27. November 2015).

FACHOBERSCHULE AUER: <http://www.ofl-auer.it/fachoberschule-fuer-landwirtschaft-auer/unsere-schule/bildungsangebote.html> (Zugriff am 26. März 2014).

FACHSCHULE LAIMBURG: <http://www.fachschule-laimburg.it/ausbildung/weinbau-kellerwirtschaft.asp> (Zugriff am 22. Mai 2014).

FH BURGENLAND: <http://www.fh-burgenland.at/studienangebot/master-studiengaenge/ma-international-es-weinmarketing/> (Zugriff am 26. März 2014).

FH WESTSCHWEIZ: <http://www.hes-so.ch/data/documents/concept-bachelor-oenologie-848.pdf> (Zugriff am 26. März 2014).

FH WESTSCHWEIZ: <http://www.hes-so.ch/en/viticulture-enology-398.html> (Zugriff am 22. Mai 2014).

HBLAUBA FÜR WEIN- UND OBSTBAU: <http://hbla.weinobstklosterneuburg.at/seiten/index.php/view.179/> (Zugriff: am 22. Mai 2014).

LYCÉE ROUFFACH: <http://www.rouffach-wintzenheim.educagri.fr/lycee-de-rouffach/formations.html> (Zugriff: 26. Novebmer 2015).

RIOJA: http://www.unirioja.es/estudios/ita_horto/plan.shtml#segundo (Zugriff am 29. März 2014).

RIOJA: http://www.unirioja.es/estudios/ita_agrarias/plan.shtml#primero (Zugriff am 29. März 2014).

RIOJA: <http://www.unirioja.es/estudios/enologia/>

plan.shtml#cuarto (Zugriff am 29. März 2014).

UDINE: <http://www.fmach.it/Centro-Istruzione-e-Formazione/Didattica/Offerta-formativa/IPSU-Istruzione-post-secondaria-e-universitaria/Corso-di-Laurea-Interateneo-in-Viticultura-ed-Enologia> (Zugriff am 26. März 2014).

UDINE: <http://www.agraria.unibo.it/Agraria/Didattica/Lauree/2006/PaginaCorso20060010.htm> (Zugriff am 26. März 2014).

UNI GRAZ: <http://lehr-studienservices.uni-graz.at/de/lehrservices/der-bologna-prozess/der-nationale-qualifikationsrahmen-nqr/> (Zugriff: am 22. November 2015).

UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR (2014): Curriculum: akademischer Diplom-Önologe. http://www.boku.ac.at/fileadmin/_/mitteilungsblatt/MB_2013_14/MB18/Curriculum_ULG_%C3%96nologie.pdf (Zugriff 26. November 2015).

UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR: http://www.boku.ac.at/fileadmin/data/H05000/H11000/H11030/_TEMP_/HPneu/033_298__Bachelorcurriculum_WOW_2013U.pdf (Zugriff am 26. März 2014).

UNION INTERNATIONALE ŒNOLOGUES: <http://www.uioe.org/index.cfm/1,111,0,0,html/Deutsch> (Zugriff: am 22. November 2015).

VERBAND ÖSTERREICHISCHER INGENIEURE (2008): Stellungnahme des VOI zum Nationalen Qualifikations-Rahmen. <http://www.voi.at/aktuelles/083-2.2NQR%20neu.pdf> (Zugriff: am 12. Juli 2014).

VINO HAK KREMS: www.hakkrems.ac.at (Zugriff am 26. März 2014).

WEINBAUSCHULE EISENSTADT: <http://www.weinbauschule.at/landwirtschaftliche.htm> (Zugriff am 26. März 2014).

WEINBAUSCHULE KREMS: http://www.wbs-krems.at/de/ausbildung/studentenafel_fs/ (Zugriff am 26. März 2014).

WEINBAUSCHULE KREMS: http://www.wbs-krems.at/de/ausbildung/studentenafel_wm/ (Zugriff am 26. März 2014).

WEINBAUSCHULE WEINSBERG: <http://www.lvwo-bw.de/pb/Lde/Startseite/Ausbildung/Staatlich+gepruefter+Techniker+fuer+Weinbau+und+Oenologie> (Zugriff am 26. November 2015).

Eingelangt am 16. August 2017